

Kollegen stecken Neumann im Hals

Großartiger Parodist imitiert im Forum Künstler von Heinz Erhardt bis Inge Meysel

Von Matthias Ellmann

Löningen – „Das Schöne an meinem Beruf ist, dass man die Kollegen alle im Hals stecken hat“, läutet Parodist Andreas Neumann seinen Heinz-Erhardt-Abend im Löninger Forum Hasetal ein. Und wie er sie im Hals hat: Ob Heinz Rühmann, Theo Lingen, der ewig grantelnde Hans Moser, Marcel Reich-Ranicki, Dieter Hallervorden und sogar Inge Meysel. Neumann lässt ihnen allen freien Lauf.

Nicht immer werkgetreu, aber unverwechselbar und oft zum Brüllen komisch, wenn Reich-Ranicki sich als Oberschulrat beim Schüler Heinz Rühmann nach dem „Zerbrochenen Krug“ erkundigt und der Pennäler – „bideschöön“ – mit Unwissenheit

glänzt. „Und das mir als dem Heinz sein Deutschlehrer“ stöhnt da Jürgen von Mangers „Tegtmeier“ unverkennbar im Ruhrpott-Jargon auf und kratzt sich ziemlich verlegen am Hals.

Szenen und Figuren wechseln, oft herrscht sogar Gedränge auf der Bühne, wenn Neumann in seinem Soloprogramm fünf, sechs Leinwandstars gleichzeitig auf die Bühne bittet.

„Einer für alle, alle auf einmal“, ist Neumanns Motto auch in Löningen. Andreas Neumann liebt die Stars, die er verkörpert. Und parodiert sie, weil sie aus verschiedenen Gründen nicht selbst auftreten können. „Ein Parodist stellt Leute dar, die er vielleicht einmal getroffen hat und die er gerne wäre“, erläutert der Künstler, der sich als Conferencier des Abends

den unvergessenen Heinz Erhardt zur Seite geholt hat.

Dieser führt, 35 Jahre nach seinem letzten Auftritt und fast 30 Jahre nach seinem Tod, im Forum durch das knapp zweistündige Programm. So täuschend echt, dass die Zuschauer den großen deutschen Humoristen und Schauspieler auf der Bühne wähen. „Und noch'n Gedicht“, läutet Neumann dann auch im typischen Erhardt-Stil die „Polyglotte Katze“ ein, die wie ein Hund bellt und damit eine Maus aus dem schützenden Loch lockt. „Wie gut, wenn man Fremdsprachen kann“, schmatzt die Katze nach erfolgreichem Fang genüsslich.

Und weil Neumann nicht nur den Tonfall, sondern auch Gestik und Mimik der Stars intensiv studiert hat, sind selbst Szenen ohne

die ganz große Pointe immer noch ergötzlich. Wenn Hans Moser in seiner Paraderolle als Hotelportier Gäste maßregelt, wenn Inge Meysel immer mal wieder mit ihren dritten Zähnen kämpft, Louis de Funes den geheimnisvollen Verbrecher Fantomas über die Bühne jagt, der „Gestiefelte Kater“ und selbst die „Biene Maja“ im Forum gastieren und Ekel Alfred über seine Ehefrau Else, die duselige Kuh, schimpft, glaubt man die Originale tatsächlich vor sich zu haben.

So rezensiert Literaturkritiker Marcel Reich-Ranicki mit scharfem „S“ und rollendem „R“ Günter Grass' Werk „Beim Häuten der Zwiebel“. Lese man das Buch, erkläre sich schnell der Titel. Nach der dritten Seite kämen dem Leser ja schon die Tränen. Reich-Ra-



„Potzblitz, ein Fotograf“, begrüßte Andreas Neumann alias Heinz Erhardt Pressevertreter im Forum Hasetal. Foto: hb

nickis Rat daher: „Lieber Grass rauchen als Grass lesen“. Dieser Empfehlung folgten die Zuschauer genkonsum hätte nur den Blick auf einen überaus amüsanten Abend im Forum Hasetal vernebelt.